Fehler sind längst abgestellt

Kreis-Grüne halten Visa-Affäre für aufgebläht – aber kritisieren Parteispitze

TÜBINGEN (ran). "Die Frage ist, ob real Schaden entstanden ist. Bisher ist nirgendwo einer dokumentiert, und das Problem ist längst abgestellt. Wenn es aber nur darum geht, dem Außenminister am Kittel zu flicken – dann bin ich auf der Seite eines erfolgreichen Außenministers." Boris Palmer, Landtagsabgeordneter der Grünen, will die Visa-Affäre "auf ihren politischen Kern" zurückführen. Er kritisiert aber, dass die Parteispitze die Vorwürfe unterschätzt und zu spät reagiert habe.

So missglückt Boris Palmer die ersten Einlassungen Joschka Fischers zu der Visa-Affäre fand, so "inhaltlich hervorragend" erschien dem Abgeordneten die Rede des Außenministers beim Parteitag der nordrheinwestfälischen Grünen. Ietzt sei zu hoffen, dass Fischer rasch die Möglichkeit erhalte, detailliert Auskunft zu geben. Wann genau er wovon wusste, wäre aus Palmers Sicht aber nur von Bedeutung, wenn Visa-Missbrauch tatsächlich zu mehr Schwarzarbeit, mehr Kriminalität oder Zwangsprostitution geführt hätte. "Das gab es aber offenbar nicht, es liegen keine entsprechenden Daten vor."

Dem Bundestagsabgeordneten Winfried Hermann ist die Affäre ein Rätsel: "Wie kommt es, dass eine Sache, die seit einem Jahr bekannt war und niemanden sonderlich interessierte, plötzlich zum Politikum wird?" Der lange hinausgezögerte Rücktritt Ludger Volmers als außenpolitischer Sprecher habe wohl eine Rolle gespielt. Fischer, die Bundestagsfraktion und die Parteiführung der Grünen hätten aus Hermanns Sicht offensiver

mit der Visa-Affäre umgehen müssen. Dabei habe es für Fischer gar keinen Grund gegeben, "in Sack und Asche zu gehen". Der Visa-Missbrauch habe unter den selben rechtlichen Bedingungen stattgefunden wie anderswo eben nicht. Und das administrative Verfahren, das Schleusertum erleichtert hat, sei seit zwei Jahren abgeschafft: "Es gab gar keinen Grund, das nicht offensiv zu kommentieren."

"Fischer hat Fehler gemacht, eingestanden und sie abgestellt. Niemandem ist Schaden entstanden", sagt auch Philip Hild: "Die CDU entgleist. Die Sache ist aufgebläht". Das Mitglied des Tübinger Grünen-Kreisvorstands kritisiert ebenfalls das Krisenmanagement der Parteispitze. Sie habe die Brisanz des Untersuchungsausschusses lange nicht erkannt: "Mich stört kolossal das Abheben, das Verlieren der Verbindung zur Basis."

Auch Holger Kesten, früherer Landesvorsitzender der Grünen Jugend, fand es "etwas traurig", bei der Grünen-Spitze Machtreflexe und Sprachregelungen zu beobachten. Man hätte die eigenen Standards wahren und

frühzeitig versuchen müssen, zur Aufklärung beizutragen.

In der SPD ist die Visa-Affäre "kein großes Thema", sagt Martin Rosemann. "Es war ein richtiges Signal von Fischer, auf dem Parteitag reinen Tisch zu machen und Fehler einzuräumen", findet der Kreisvorsitzende. Jetzt komme es auf eine "rasche Aufklärung" an. "Man muss die Bedeutung richtig einordnen", fordert er. Die Opposition blase die Affäre "ziemlich auf, da ist viel Show dabei." Dabei würden unzulässige Zusammenhänge hergestellt: "Das Ansteigen der Schattenwirtschaft auf die Visa-Affäre zurückzuführen, ist an den Haaren herbeigezogen." Allerdings erfüllt es Rosemann "schon mit Sorge", dass gerade SPD-Wähler in Nordrhein-Westfalen solche Zusammenhänge herstellen könnten.

Die SPD-Landtagsabgeordnete Rita Haller-Haid sieht ganz andere Gefahren für Arbeitsplätze – etwa durch die geplante neue EU-Dienstleistungsrichtlinie. "Aber die Kampagne, die jetzt läuft – dass die Kriminalität zugenommen hätte, mehr Prostituierte ins Land gekommen wären - stimmt nachweislich nicht." Es sei ein handwerklicher Fehler gemacht worden und ein "abwegiger Gedanke", dass dahinter die Absicht stünde, "Multikulti zu installieren". Es genüge, dafür zu sorgen, dass so etwas nicht nochmal passiert, findet Haller-Haid: "Ich wäre enttäuscht, wenn Joschka Fischer zurückträte. Er hat große Verdienste - die Forderung ist absurd."